



Görlitzer

Anzeiger.

No. 104.

Sonntag, den 5. September

1852.

Politische Uebersicht.

Wir stellen wie billig die Zollvereinsache wieder voran, weil sie die wichtigste Angelegenheit der Zeit ist. Diesmal haben wir gute Mähr zu bringen. Preußen hat den Darmstädter Verbündeten geantwortet und zwar sich einverstanden erklärt, den von jener Seite mit Oesterreich vereinbarten Entwurf eines Zoll- und Handelsvertrages nach Form und Inhalt den mit Oesterreich einzuleitenden Verhandlungen zu Grunde zu legen, jedoch mit der wiederholten Bedingung, daß erst die Erneuerung des Zollvereins feststehen müsse, ehe mit Oesterreich in Unterhandlung getreten werde. Da die Frage über den Umfang des Zollvereins spätestens bis zum 1. Oktober v. J. bindend festgestellt sein müsse, so wird die definitive Erklärung der Darmstädter Sieben, ob sie noch ferner beim Zollvereine bleiben wollen, noch innerhalb der ersten Hälfte des Septembers verlangt. — Und dieser Erklärung Preußens haben sich sofort angeschlossen: Hannover, Braunschweig, Oldenburg und die thüringischen Vereinsstaaten, Sachsen-Weimar, Meiningen, Altenburg, Koburg, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, die reußischen Lande. Sämmtliche genannte Vereinsstaaten verlangen zugleich, daß die Erneuerung des Zollvereins wiederum auf die Dauer von zwölf Jahren erfolge. Die Lage der Sache ist nun folgende: Baiern und seine Verbündeten wollen den Zollverein nicht ohne den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich; Preußen und seine Verbündeten wollen den Zollverein vor Allem und stellen den Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich den künftigen Verhandlungen anheim. Erklären die Sieben nun nicht bis zum 15. September, daß sie bei dem erweiterten Zollvereine bleiben wollen, so wird Preußen die Verhandlungen mit den Sieben abbrechen und den Zollverein mit seinen Verbündeten und denen die noch zutreten wollen auf zwölf Jahre abschließen. Der deutsche Zollverein würde sich alsdann beschränken auf Preußen, Hannover, Braunschweig, die thüringischen Staaten, Oldenburg, die anhaltischen Fürstenthümer, Waldeck, Lippe, Pyrmont und Luxemburg. Indessen liegen sichere Anzeigen vor, daß zunächst Baiern aus seiner schroffen Stellung treten und die Erhaltung des Zollvereins über seine Sympathien zu Oesterreich stellen, ferner daß Würtemberg die Bedingung aufgeben wird, daß ohne gleichzeitigen Handelsvertrag mit Oesterreich der Zollverein nicht zu erneuern sei. Was Sachsen alsdann thun, ob es sich vollständig in Oesterreichs Arme werfen wird, würde uns wahrhaftig gleich sein, wüßten wir nicht, daß der wahre Kern des Volkes die Sympathien seiner Aristokratie, seiner Hierarchie und seiner Offiziere nicht theilt. — Von Leipzig aus bringt die Preussische Zeitung ein Klagegedicht betreffs der nächsten Messe, welches wir unten mittheilen.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Se. Maj. der König, in Begleitung Ihrer kais. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Frau Großfürstin v. Rußland, sowie Sr. königl. Hoh. des Prinzen Albert v. Sachsen, trafen heute Mittag 1 1/2 Uhr, von Stettin kommend, mittelst der Verbindungsbahn auf dem Potsdamer Bahnhof ein, von wo sich die höchsten Herrschaften ohne weiteren Aufenthalt nach Potsdam begaben. Um 4 1/2 Uhr fand in Sanssouci Familientafel und Marschallstafel statt. Ihre kais. Hoheiten werden morgen Mittag Potsdam wieder verlassen und höchst wahrscheinlich zunächst nach Weimar, sodann nach Darmstadt begeben.

Stettin, 31. August. Der Zustand Sr. königl. Hoh. des Prinzen

v. Preußen ist in fortschreitender Besserung. Da indeß die Kopffektion, welche sich in Druck und Schwere in Stirn und Schläfen zeigt, noch nicht völlig gewichen, so haben sich bis jetzt die Aerzte gegen die Abreise von Stettin ausgesprochen.

— 2. September. Gestern Abend war der Zustand Sr. königl. Hoh. des Prinzen v. Preußen sehr befriedigend und frei von Schmerzen. Die auf morgen angeordnete Abreise Sr. königl. Hoh. nach Berlin dürfte daher wohl keinen Aufschub erfahren.

Bromberg, 29. August. Mit dem heutigen Tage hat die hiesige deutsch- oder christkatholische Gemeinde aufgehört, zu existiren. Ihre Bereitwilligkeit zur Auflösung sowie ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche hatte sie, ihren Prediger Schloßmann an der Spitze, bereits am 25. v. M. vor dem versammelten Kirchenkollegium zu Protokoll erklärt, und es wurde beschlossen, den Akt des Uebertritts am heutigen Sonntage in der von der Gemeinde bis jetzt benutzten Bernhardinerkirche in feierlicher Weise zu vollziehen. Der Beginn des Gottesdienstes war um 10 Uhr Vormittags anberaumt; aber schon um 9 1/2 Uhr waren die meisten Sitzplätze vom Publikum eingenommen. Die Spitzen der städtischen Behörden, die Präsidenten der Regierung und des Appellationsgerichts, ein Theil des Magistrats und der Stadtverordneten wohnten dem Feste bei. Zur Einleitung der Feierlichkeit wurde derselbe Gesang gewählt, der in der Bernhardinerkirche zum ersten Gottesdienste der christkatholischen Gemeinde Brombergs gesungen wurde und der in sechs Versen das Gebet des Herrn, das Vaterunser, enthält. Dann bestieg der bisherige Prediger der christkatholischen Gemeinde, Herr Schloßmann, im schwarzen Talare die Kanzel und hielt seine Abschiedsrede, die er mit den Worten begann: Israel, gedenke meiner! Der Inhalt der bilderreichen und durchdachten Rede, bei der manch Auge naß wurde, bezog sich größtentheils auf die amtliche Wirksamkeit des Predigers seit 7 Jahren (so lange bestand die hiesige christkatholische Gemeinde), ferner auf die mannigfachen und bitteren Leiden, die er während dieser Zeit erfahren, und schloß endlich mit einer Ermahnung an seine Gemeinde, die er sein Israel nannte, dem nunmehr gefassten Beschlusse treu zu bleiben und nicht zurückzublicken nach den Fleischtröpfen Gofens. Mit den Worten: Leben Sie wohl! verließ Herr Schloßmann die Kanzel und begab sich mit seinen Gemeindegliedern, einigen 60 an der Zahl, vor den Altar, wofelbst der Herr Konsistorialrath Komberg denselben nach einer gehaltvollen Ansprache, in der er die Bedeutsamkeit des zu vollziehenden Aktes sowie die wahre Bedeutung der christ- evangelischen Kirche hervorhob, das Abendmahl in beiderlei Gestalt austheilte. Hiermit war der feierliche Akt, der im Ganzen etwa zwei Stunden gedauert hatte, beendet. Die christkatholische Gemeinde, die in ihrer Blüthezeit gegen 400 Mitglieder zählte, mochte in der letzten Zeit nur etwa 130 bis 140 Seelen umfassen haben.

Danzig, 30. August. Die Herbstübungen unserer Truppen sind gestern abgesetzt worden. Die einzelnen auf dem Marsche begriffenen Korps kehren in ihre Garnisonen um; die Artillerie, die hier bereits seit einiger Zeit weilt, marschirt im Laufe des heutigen Tages ab. Nur die schwere Kavallerie und das Pionierkorps werden einige Uebungen durchmachen.

Sachsen. Leipzig, 30. August. Die Zeit der Herbstmesse rückt heran und Alles deutet darauf hin, daß sie sich unter trübem Auspizien eröffnen werde. Die Frage, von deren Lösung Sachsens Zukunft bedingt ist, die Lebensfrage, ob Sachsen bei dem Zollvereine, dem es seit 18 Jahren angehört und dessen segensreiche Wirkungen es in so weitem Umfange genießt, verbleiben oder sich in anderweitige, weniger naturgemäße Ver-

bindungen hineingedrängt sehen werde, ist noch immer nicht zur Erläuterung gekommen. Welche Erschütterungen unter so unsicheren Verhältnissen auch die am festesten bestehenden Geschäftsverbindungen erleiden, wie unmöglich es ist, an eine Erweiterung oder, für den eintretenden Fall, auch nur an eine befriedigende Abwicklung derselben von Messe zu Messe zu denken, bedarf kaum der Andeutung. Unsere Staatsregierung vermeidet inzwischen jede Manifestation, die uns als zuverlässige Maßgabe für ihre Entschlüsse über die Zollvereinsfrage dienen könnte. Wenn wir indessen den Sinn der in der Berliner Zollkonferenz vom 21. d. M. abgegebenen Kollektivklärung, die ja auch von unserem Bevollmächtigten unterzeichnet ist, richtig auffassen, so dürfen wir wohl annehmen, daß von Seiten der bei ihr theilnehmenden Regierungen gegen den Septembervertrag keine Einwendungen weiter erhoben werden und Sachsens Verbleiben bei dem erweiterten Zollverein demnach in Aussicht steht. Um desto gespannter ist man hier darauf, zu erfahren, in welchem Sinne die preussische Regierung jene Kollektivklärung aufnehmen und beantworten werde.

Baden. Der Kriegszustand ist durch landesherrliche Verordnung aufgehoben, zugleich aber den Behörden kräftige Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eingeschärft worden.

Oldenburg, 28. August. Es befindet sich gegenwärtig hier ein preussischer Kommissarius, welcher Vorschläge seiner Regierung zur Regelung des deutschen Auswanderungswesens überbracht hat. Wie man hört, ist derselbe auch in Hannover, Bremen und Hamburg gewesen, und soll es in der Absicht der preussischen Regierung liegen, nach Besprechung dieses Gegenstandes mit den Nordseestaaten sämmtliche bei der Auswanderungsfrage theilnehmende deutsche Regierungen zum Abschlusse einer desfallsigen Konvention, ähnlich den Passkarten-, Post-, Telegraphen- u. c. Konventionen einzuladen. Wir sind vollkommen damit einverstanden, daß man die von Jahr zu Jahr wichtiger werdende deutsche Auswanderungsangelegenheit von einem allgemeinen Standpunkte auffasse, und wie jetzt leider die Sachen in Deutschland liegen, ist der von Preußen eingeschlagene Weg auch der einzige, welcher zu allgemeinen Normen führen kann.

Oesterreich. Die feindselige Stimmung gegen England, welche in höheren Kreisen hier vorherrscht, wurzelt im Religionshass. Die energischen Schritte der englischen Regierung gegen die Uebergriffe der katholischen Bischöfe kann man hier, wo die Hierarchie dominiert, nicht verzeihen. Man verfolgt deshalb auch die englischen Missionaire, welche sich in Oesterreich aufhalten mit spitzigen Augen und nimmt ihnen, wo man sie trifft, ihre Bibeln weg. Daß diese Missionaire eine enorme Masse Exemplare der heiligen Schriften unter das Volk in Oesterreich gebracht haben ist nämlich rühmlich geworden. Zweien Missionairen, die sich in Pesth aufhielten, sind mehrere tausend Zentner Bibeln weggenommen und aus dem Lande geschafft worden. Natürlich besörderte man die Engländer voraus über die Grenze. Also wagt man es doch nicht, wie vor einigen Jahren in Brüssel, die Bibeln zu verbrennen. Auch sonst reißt man sich an englischen Reisenden, was diese jedesmal zur öffentlichen Verhandlung bringen. Ein junger Engländer wurde erst neulich in Verona arretirt, bloß weil er sein Reisehandbuch aufgeschlagen auf den Festungswerken spazieren ging. In englischen Zeitungen wird über jeden solchen Fall ein gehöriger Lärm geschlagen.

Frankreich. Ein Krieg mit England ist ausgebrochen, vorläufig aber nur ein Zeitungskrieg. Das englische Blatt, die „Times“, hat einen Brief an Louis Napoleon abgedruckt, als Antwort eines gegen England gerichteten Artikels im französischen Regierungsblatte, dem „Moniteur.“ Dieser Schreibebrief enthält die bekannten Vorwürfe gegen den Präsidenten der Republik (Unterdrückung der freien Meinung, der Presse — das Morden der Bürger durch betrunkenen Soldaten am 4. Dezember u. s. w.) und zeichnet sich durch echt englische Verbtheit aus. Französische Zeitungen gehen zu verstehen, als sei Einfluß der vertriebenen Orleans dahinter und eins dieser Blätter ruft aus: „das französische Volk hat niemals geduldet und wird niemals dulden, daß die anderen Nationen durch ihre Herrscher, ihre Minister oder ihre Journale in seine inneren Angelegenheiten interveniren. Es will geachtet werden, wie es ein Volk verdient, was immer an der Spitze der Civilisation gestanden und heute wieder (!) vor der Anarchie bewahrt hat.“ — Nicht unpassend hat man Louis Napoleon mit dem Gott der Winde verglichen, welcher die Scläuche in seiner Hand hat, aus denen, wenn er sie loslassen will, neue Stürme der Aufregung über die Völker und Länder dahin fahren werden.

Lausitzisches.

Görlitz, 4. Sept. (Personalnachrichten.) Der bisherige landrätliche Sekretair zu Zielenzig, Köpffer, wurde Kammerer zu Sommerfeld; der Lehrer Klingisch Schullehrer zu Kasel, Diöces Kalau; Klauvierer Lehrer an der Stadtschule zu Peitz, Schulamtskandidat Hellwig an der Stadtschule zu Finsterwalde. — Ober-Steuerkontrolleur Lohmann zu Guben erhielt das Prädikat: Steuerinspektor.

Hoyerswerda, 28. August. Heute Vormittag traf der Präsident der Königl. Regierung zu Liegnitz Herr v. Selchow hier ein, besichtigte sofort einige Plätze, welche zum Aufbau eines Schulhauses für die Stadt im Vorschlage sind, ebenso den Kirchenbau und einen Theil der Königl. Forst, und fuhr Nachmittags über Spremberg nach Muskau ab. (S. W.)

Kamenz. Die Provinzial-, Kunst- und Gewerbe-Ausstellung ist nun geschlossen worden, nachdem am Montag, den 30. August, noch die Zöglinge der Stadtschule unter Aufsicht ihrer Lehrer freien Eintritt in dieselbe erhalten haben. Der Besuch der Ausstellung ist für hiesigen Ort ein so zahlreicher gewesen, daß alle dieserhalb gehegten Erwartungen bei Weitem übertroffen worden sind; denn rechnet man Alles in Allem, so beträgt die Zahl der Besucher während der dreiwöchentlichen Eröffnung der Ausstellung, die 900 Schulkinder und die Besizer von Freikarten mit gerechnet, über 10,000. In der letzten Woche, vom 22. bis 29. August, wurden allein 5436 Einlaßkarten ausgegeben, und zwar Sonntag, den 22. August: 822, Montag 507, Dinstag 275, Mittwoch 729, Donnerstag 1234, Freitag 432, Sonnabend 237 und Sonntag 1200. Von Privatpersonen sind von den ausgestellten Gegenständen für circa 1000 Thlr. angekauft worden. Auch der Verkauf der Aktien ist recht gut gegangen, denn es sind deren circa 5000 verkauft worden und wird hierdurch eine namhafte Summe zum Ankauf von Verloosungsgegenständen gewonnen. — Daß man den günstigen Ausfall der Ausstellung den rastlosen und ausdauernden Bemühungen mehrerer Gewerbevereinsmitglieder, an deren Spitze den Herrn Stadtrath Hoffmann, verdankt, ist zur Genüge bekannt und bedarf wohl nicht weiterer Erwähnung. (S. W.)

Baugen, 1. Sept. Gestern Vormittags von 1/10 Uhr an hat in Groß-Särchen bei Königswartha eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, in welcher 24 Gehöfte sammt dem ganzen reichlichen Erntertrag ein Raub der Flammen geworden sind; die Entstehungursache ist zwar zur Zeit noch unbekannt, doch wird vermuthet, daß das Feuer angelegt worden sei. (B. N.)

Einheimisches.

Görlitz, 1. September. (Sizung für Strassachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe Paul und Haberstrohm; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Kenyold.

1) Der Weber und Inwohner Christoph Deutschmann aus Schönfeld in Sachsen, schon sechsmal bestraft, welcher am 16. August d. J., als an einem Markttage, aus der Hornbrechler Salzmüller'schen Bude hier selbst eine Tabakspfeife entwendet, dieselbe auch seiner Frau zugereicht hat, in deren Kofte man sie verborgen vorfand, wurde wegen einfachen Diebstahls unter Rückfall und verbotswidriger Rückkehr in die preussischen Staaten zu 6 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt, ist auch nach ausgestandener Strafe aus dem Lande zu weisen.

2) Die Dienstmagd Helene Beck aus Dubrauke in Sachsen, schon einmal bestraft, wurde in Folge ihres Zugesändnisses, am 14. Juli d. J. der Wittwe Koch zu Rothkretscham aus der Stube von der Wand eine dreigehäufige Taschenuhr entwendet und dieselbe ihrem Geliebten gegeben zu haben, wegen eines einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt.

3) Der Tagelöhner Gottlob Heinrich Hüttig aus Görlitz ist wegen Betrugs angeklagt. Angeklagter, welcher am vergangenen Pfingstfeiertage eine von dem Stadtgartenbesitzer Hänel hier selbst dem Tagelöhner Schulz auf Probe gegebene Taschenuhr, angeblich in dessen Auftrage, von Letzterem abgeholt, für 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. verkauft und das Geld zu seinem Nutzen verwendet hat, wurde zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

4) Der Häusler Karl August Neumann aus Nieder-Vielau ist wegen strafbarem Eigennutz angeklagt. Auf Antrag des Gerichts zu Lauban wurde durch den hiesigen Kreisgerichts-Grefutor Nicks eine Kuh bei Angeklagten in dessen Abwesenheit abgepfändet, welche derselbe inzwischen veräußert hatte. Da Angeklagter bestritt, von der Pfändung Kenntniß gehabt zu haben, und ihm solches durch Aussage des Zeugen nicht genügend nachgewiesen werden konnte, so wurde derselbe für nichtschuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen.

5) Der Tagelöhner Louis Stock, Sohn des Fischweermeyers David Stock hier selbst, ist von seinem jüngeren Bruder, welcher wegen Entwendung von Brettern bei dem Tischlermeister Laht zu einigen Tagen Gefängniß verurtheilt

wurde, als Mitbetheiliger angegeben und daher auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Da Angeklagter den Thatbestand läugnet und nicht ermittelt werden konnte, daß und in welchem Maße derselbe bethelligt sei, wurde er für nichtschuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen.

6) Der Häusler Johann Gottfried Schulz aus Hochkirch, bereits einmal bestraft, ist gefänglich, um die Zeit vom 6. bis 7. August d. J. der Wittve Klopß daselbst vom Felde 24 Garben Hafer und 18 Garben Gerste, welche bei der Hausfuchung auf seinem Boden vorgefunden wurden, entwendet zu haben, bestritt aber zu wissen, wie der noch auf seinem Felde vorgefundene Hafer dorthin gekommen sei. Er wurde wegen zweier einfachen Diebstahle an geernteten Feldfrüchten zu 7 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

7) Die verehelichte Inwohner Christiane Bräuer aus Gersdorf, welche am 18. Juli d. J. bei der Hochzeit des Häusler Altmannd daselbst 1 Topf und 9 Keller entwendete, wurde in Folge ihres Zugeständnisses wegen einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt.

* Görlitz, 2. September. In einer hochtrabenden Replik will Referent und Redakteur der „Görlitzer Nachrichten“, wollen beide verschiedene Personen ihre bekannte Nachricht: „daß einem hiesigen Gastwirth wegen Betrügerei die Concession entzogen worden sei“, mit dem Vorgeben rechtfertigen, daß gedachtes Referat von dem Betheiligten selbst ebenso mitgetheilt worden sei. Wir sind vollständig berechtigt, dieser Behauptung so lange keinen Glauben zu schenken, als sie nicht „von dem Betheiligten selbst“ bestätigt sein wird. Ueber die Verschwendung so vieler abgenützter Stylübungen haben wir herzlich gelacht. Hätte jener Artikel nur in den „Görlitzer Nachrichten“ gestanden, wäre er nicht in gelehrte Blätter übergegangen, würden wir unsere wahrheitsgemäße Berichtigung gewiß für überflüssig erachtet haben. D. N. d. G. A.

* In der Breslauer Zeitung finden sich fast regelmäßig Artikel aus Görlitz, in denen mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer berichtet wird „wo nächsten Sonntag Käsekeulchen zu haben sind“ — „wo Tanzmusik gehalten wird“ — „daß auf der Insel Concert stattfindet“ und was der geistreichen Nachrichten mehr sind. Es ist uns öfters die Frage gestellt worden, welcher Görlitzer wohl solche überaus fade Korrespondenzen anfertigen und ein so geschätztes und gediegenes Blatt, wie die Breslauer Zeitung, damit behelligen könne? Es sind dabei natürlich auch namentliche Vermuthungen nicht unterblieben. Wir können aber versichern, daß diese Artikel nicht hier, sondern in Breslau selber geschmiebet werden und zwar wird der Stoff aus den Annoncen im Görlitzer Anzeiger entnommen und also geistreich bearbeitet wie Figura zeigt. Es wird wenig Mühe kosten, hier tüchtige Korrespondenten zu erlangen, welche die Provinzialzeitung mit besserem Material versehen und die Spreu erübrigen werden, welche des Deles und Papierses nicht werth ist.

** Von Zittau aus wird uns geschrieben, daß die k. k. österreichische Regierung die Genehmigung ertheilt habe, daß sich in Reichenberg eine Aktiengesellschaft bilde, welche auf ihre Kosten die Eisenbahn von Zittau nach Reichenberg erbauet. Es steht also der Bau dieser lang-ersehnten Bau nunmehr in naher Aussicht, sofern nicht die Ausbringung einer Kleinigkeit von ein Paar Millionen Gulden im Wege der Aktienzeichnung ein Hinderniß abgeben sollte. Es ist dies jedoch bei dem Geldüberflusse des Zittau-Reichenberger Gewerbestandes nicht zu fürchten, zumal auch die sächsische Regierung bekanntlich kein Opfer scheut, um diese Bahn zu Stande zu bringen, deren großen Werth sie jeder Zeit richtig gewürdigt hat. Diese Bahn hat neuerdings eine neue Wichtigkeit dadurch erhalten, daß sie die schlesische Kohle nach Reichenberg schaffen wird, deren direkte Beförderung von Görlitz nach letzterem Orte per Axe nicht thunlich ist.

* In den verwichenen Tagen hatten wir die Freude, unsern gewesenen Mitbürger, Herrn Hofschauspiel-Regisseur Blume hier zu sehen. Derselbe kam aus den Bädern von Karlsbad und ging nach einigen Tagen nach Berlin zurück, wohin ihn sein mühevolltes Amt rief.

** Bei dem raschen Wechsel im Personal der Provinzialbehörden wird es nicht unangemessen sein, den gegenwärtigen Bestand des königlichen Regierungskollegiums zu Liegnitz mitzutheilen. Präsident vacat, Vice-Präsident Herr v. Selchow. Ober-Regierungsrath und Dirigent der II. Abtheilung Herr Scharfenort. Desgl. der I. Abtheilung Freiherr von Werthern. Räte: die Herren Baurath Krause, Geh. Medizinal-Rath Schlegel, Baurath Delge, v. Lüdemann, Piersz, Konfistorialrath Siegert, v. Holleuffer, Reichenau, v. Minutoli, v. Lerpitz, v. Klügow, Köhn, v. Jaszi (bilden die I. Abtheilung); ferner die Herren Franz, v. Dresler, Schindler, v. Kunow (bilden die II. Abtheilung). Assessoren: die Herren v. Krosigk, Schäffer, Sack, Wiedemann, v. Knoblauch, Rogalli.

** Es siedeln sich jetzt mehrere wohlhabende Personen hier an, die zehrer in Dresden wohnten und früher als Offiziere im preussischen Heere dienten. Der ausgesprochene Grund ihres Umzuges ist ein höchst bezeichnender und beachtungswerther. „Es ist nicht möglich“, sagte uns einer dieser alten Krieger, „länger in Dresden zu bleiben, denn an allen öffentlichen Orten wird, und dies nicht etwa von ungebildeten Leuten, sondern gerade von Leuten aus den oberen Ständen, auf solche beleidigende und giftige Weise über Alles was preussisch heißt hergezogen, daß ein alter Soldat entweder schweigend davon gehen oder sich in Konflikte begeben muß, die er unter seiner Ehre und Würde erachten darf“. — Wenn Kinder mit goldenem Stern auf dem Kragen sich bramarbasirend vergessen, nun so denkt man bei sich, schad' um die schöne Hofe und daß sie nicht lieber von Birkenruthe gemacht ist! Aber wenn die Alten solch unerhörtes Unwesen dulden oder gar theilen, dann ist es arg und sogar für die deutsche Kulturgeschichte denkwürdig. — Dieses hört ich und dieses bedacht ich, als ich mit dem alten Offizier auf der Brühl'schen Terrasse auf einer Bank saß, und gerade vor uns ging die Aussicht nach dem Hotel de Saxe und dem Neumarkt mit seinen Erinnerungen von 1849. Mir fiel Göthe's Vers ein: Solch ein erbärmlicher . . . ist wie der . . . so der Mensch.

Görlitz, 3. Sept. Arbeiter im Parke fanden heute im Strauchwerk am Reißflusse hinter der Schießmauer den bereits gänzlich in Verwesung übergegangenem Leichnam eines Frauenzimmers. — Auch darüber, wer der neulich in einem Pferdestable todt aufgefundenen Mann gewesen, hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen.

Görlitz, 4. Sept. Bei dem morgen, Sonntag den 5. d. M., im Feld'schen Kaffeegarten stattfindenden Concert der Herren Apez und Brader kommen folgende Stücke zur Aufführung: I. Theil: 1) Teutonia-Marsch von Trauwitz, 2) Fest-Duverture von Helmesberger, 3) Arie aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, 4) Künstler-Grüße, Walzer von Laade. — II. Theil: 5) Duverture „Die Großfürstin“ von Fr. v. Flotow, 6) Arie aus der Oper „Don Pasquale“ von Balfe (Dob-Soto), 7) Quadrille aus „Den lustigen Weibern“ von Bilse, 8) Die Sentimentalen, Polka von Böttcher. — III. Theil: 9) Krönungsmarsch aus dem „Prophet“ von Meyerbeer, 10) Traumbilderphantasie von Lumbye, 11) Abschied von Berlin, Walzer von Gung'l, 12) Aria aus „Xacarilla“ von Marliani. — IV. Theil: 13) Duverture aus „Martha“ von Fr. v. Flotow, 14) Einleitung und Chor aus „Lohengrin“ von R. Wagner, 15) Konstitutions-Quadrille von R. Bilse, 16) Dresdener Gemüths-polka von Hünerfürst.

Vermischtes.

Offener Brief des Organisten G. G. S. an seine gelehrten Kollegen. Eine Erfindung der Organisten, die sich nach Einführung der Orgeln einschlich und bis auf den heutigen Tag erhalten hat, sind die Zwischenspiele. Diese Zwischenspiele, sie mögen nun ausfallen wie sie wollen, sind eine dem Kirchengesange ganz fremdartige Verzierung, welche, da sie nicht in ihn hinein gehört, zur Verunzierung wird. Wie kommt es nun, daß man nicht längst eine solche überflüssige und unnütze Sache abschaffte? Die Gewohnheit steht entgegen, welche eine große Macht ausübt. Denn es giebt Gewohnheiten, von denen sich der Mensch, weil sie gleichsam mit ihm aufgewachsen und alt geworden sind, nicht zu trennen vermag. Es ist die Ungehörigkeit der Zwischenspiele von vielen und gewichtigen Stimmen im Gebiete der Kirchenmusik, wie z. B. Forkel, Fürt, v. Winterfeld u. A. ausgesprochen und ihre Beseitigung angeregt worden, dennoch sind diese Männer nicht durchgedrungen und noch heute hört man die Zwischenspiele, erscheinen neue Choralbücher mit Zwischenspielen. Leider hält man sogar den Choral für die Nebensache, das Zwischenspiel für Hauptsache. Nur in wenigen großen Städten ist der Unrath beseitigt, Danzig, Nürnberg, der Berliner Domkirche. Unter den Männern, welche kräftig gegen diesen Unfug aufgetreten sind, erwähnen wir zwei. Oberkirchenrath Bähr zu Karlsruhe sagt: „einen größeren musikalischen Unfuh kann es in der That nicht geben, als nach einigen langsamen getragenen Tönen einer Melodie auf einmal Läufe, Sprünge, Triller u. s. w. zu machen und dann wieder mit jenen getragenen Tönen fortzufahren. Die Musik soll doch jedenfalls Ausdruck der Gefühle, der Stimmungen und Empfindungen sein: wie kann nun innerhalb etwa zweier Minuten die Stimmung drei bis vier Mal gänzlich umschlagen und regelmäßig zwischen Ruhe und Unruhe,

Ernst und Leichtsin, Schmerz und Freude wechseln? Wie würde sich's ausnehmen, wenn Jemand ein ernstes Gedicht deklamirte, nach jeder Verszeile aber Allerlei, bald dies, bald jenes dazwischen schwagte?" — Claus Harms beschreibet den Eindruck, den die Zwischenspiele auf ihn machen, so, als wenn er deklamiren hörte:

Choral: Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen,

Zwischenspiel: 's ist mir Alles eins, 's ist mir Alles eins,

Ch.: Mein Versorger lebt und wacht.

Zw.: Ob ich Geld hab' oder keins.

Ch.: Meinem Herrn ist nichts verborgen,

Zw.: Wenn ich Geld hab', leb' ich lustig

u. s. w. u. s. w.

Oder ein Anderes:

Ch.: Wir liegen hier zu deinen Füßen,

Zw.: Bivallerallera, Bivallerallera,

Ch.: O Gott von großer Güte und Treue,

Zw.: Ja ja, ja ja, ja ja.

Ch.: Wie reif zur Strafe jeder sei.

Zw.: Hurra! Hurra! Hurra!

Soweit Claus Harms, dem man eine frivole Behandlung der Sache nicht zumuthen wird. Daß es möglich ist, den Unfug zu beseitigen, hat das Großherzogthum Baden bewiesen, wo seit 1836 alle Zwischenspiele verboten und beseitigt sind.

Nun also, meine Herren Kollegen! lassen Sie uns auch ohne ein solches Verbot, aus eigenem freien Antriebe das Bessere wählen. Lassen Sie uns gemeinsam den Vorsatz fassen, den Choral von jenen überflüssigen Auswüchsen zu reinigen, und daher von jetzt ab jedes Zwischenspiel unterdrücken. Februar 1851. (N. Fr. P. Bl.)

P u b l i k a t i o n s b l a t t.

Diebstahls-Anzeige.

[5013] In der Zeit vom 25. v. M. bis 2. d. M. sind aus einem hiesigen Privathause: 1) ein gelbes becherförmiges Trinkglas mit der Ansicht von Salzbrunn und einem Namen, 2) ein Kelchglas von weißem englischen Glase entwendet worden. Behufs Ermittlung des Thäters und des gestohlenen Gutes wird dies hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 2. September 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Anzeige.

[5012] Am 1. d. M. ist einem hiesigen Kutscher ein hellblauer Tuchmantel mit schwarzem Plüschtragen, einer Reihe schwarzer Hornknöpfe (von denen der zweite von oben fehlt), in den Armeln mit grauem Futterfuttan, übrigens aber mit grün- und schwarz-karrirtem Wollenzeuge gefüttert, entwendet worden. Behufs Ermittlung des Thäters und des gestohlenen Gutes wird dies hiermit bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß dem Entdecker eine Belohnung von 2 Thlr. zugesichert ist.

Görlitz, den 4. September 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

[4986] Das im Nieder-Langenauer Vorwerksbusche auf der Stadtseite befindliche weiche Reiffig soll in einzelnen Partien den 13. September c., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungslustige werden hierzu eingeladen.

Görlitz, den 2. September 1852.

Die Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

[4970] Die Lieferung der zur Verpflegung unserer Gefangenen erforderlichen Naturalien,

als: Brot, Butter, Salz, Gerstenmehl, gestampften Hirse, Graupe, Erbsen, Kartoffeln, Lagerstroh, schwarze Seife, gezogene Lichte, gereinigtes Brennöl und Holz, soll auf das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. December 1853 an den Mindestfordernden verdungen, der Dünger der Gefängnisanstalt aber dem Meistbietenden überlassen werden.

Hierzu ist Termin auf

den 28. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, im Gefängnißgebäude auf dem Fischmarkt hier selbst anberaumt. Die Jahresbeträge der Lieferungen sind beim Inspektor Beelitz zu erfahren.

Görlitz, den 31. August 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[4419] Das dem Böttchermeister Karl Julius Rüdiger gehörige, gerichtlich auf 801 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, auf der Rothenburgerstraße gelegene Haus No. 987, zu Görlitz, nebst Gärtchen und Ackerparzelle, soll in dem auf den 9. November 1852, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Bietungstermine nothwendig subhastirt werden. Zu diesem Termine wird hierdurch der Ausgedinger Samuel Traugott Frömter, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger vorgeladen. Tare und Hypothekenschein sind in unserem Bureau III. einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

[4371] Die Häuslerstelle No. 97. der verehel. Wessig, Johanne Christiane geb.

[5008] Auktion: Montag, den 6. d., von 9 Uhr an Jüdengasse No. 257. Außer den schon angezeigten Sachen kommt auch eine Drollirmaaschine, 1 große Partie verschied. Zigarren, Wein, Rum, gegen 12 Uhr 8 Gr. Makulatur u. zur Versteigerung. **Gürthler.**

Dueißer zu Berna, abgeschätzt auf 523 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am 18. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 29. Juli 1852.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

[4981] Der Bau eines Wachthauses mit Utensilienstuppen auf dem Schießplatze des Königl. 5. Jäger-Bataillons hier selbst soll im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl der Unternehmer, in Entreprise vergeben werden. Unternehmungslustige Maurer- und Zimmermeister werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 8. d. M. Abends bei mir abzugeben. Die Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Görlitz, den 2. September 1852.

Der Königliche Baurath.
Hamann.

Auf die in Görlitz verkauften Loose der von der schles. Industrie-Ausstellung veranstalteten Verloosung sind auf folgende Nummern bestehende Gewinne gefallen:

16,905. schwarzes Tuch, Handschuhe.
17,002. Tuch.
17,018. 1 Cigarrenpfeife, Thermometer.
17,091. 1 seidene Serviette.
17,095. 6 Bände von Schiller's Werken.
17,096. 3 leinene Kleider.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4988] Meinen Freunden und Turngenossen hiermit ein herzliches Lebewohl.
Görlitz, den 3. Sept. 1852.

J. Friedrich Fritzsche.

[4964] 500 Thlr. sind auf sichere Hypothek zum 1. Oktober d. J. auszuleihen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[4989] Vorzüglich schönen neuen Caviar, sowie echte Brab. Cardellen empfiehlt die Wein-Handlung von S. F. Lubisch, vorm. C. Pape, Steinstraße No. 93.

[4968] Eine Kälberkuh ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4994] **Eau de Cologne double** in ¼ und ½ Flacons, Haaröl, Toilettenseifen, sowie verschiedene Parfümerien empfiehlt billigt

M. Landsberg, Obermarkt No. 130.

[4965] Eine kleine Orgel (Positiv) ist billig zu verkaufen in der Kirche zu Penzig.

[5077] Herzlichen Dank allen Denen, die bei dem Hinscheiden unserer geliebten Tochter **Henriette** auch noch im Tode ihre Liebe zu der Verewigten bewiesen, und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Namentlich aber sagen wir der früheren Dienstherrin der Verstorbenen, **Madame Senf** allhier, unseren innigsten Dank für die geschenkte große Theilnahme. Möge Gott es ihr vergelten.

Görlitz, den 2. September 1852.

Die tiefbetrübten Eltern:
F. Hanspach und Frau aus Lauban.

[4973] **300 Thlr.** Kassengeld, welche bei pünktlicher Zinszahlung nicht leicht einer Kündigung unterworfen, sind gegen hypothekarische Sicherheit vom 1. Oktober an auszuliehen. Nähere Auskunft erhält man am **Weberthore No. 48a.**

[4929] Ich bin geneigt, mein zu Berthelsdorf bei Herrnhut sub No. 11/14. des Brandkatasters gelegenes

Hausgrundstück

meistbietend zu verkaufen. Dasselbe ist bei der Königl. Land-Brandversicherungs-Anstalt in seinen Gebäuden auf 3475 Thlr. tarirt, hat nebst Fabrikgebäude, Pferdestall, Niederlage, Schuppen und dazu gehörigem Areal nach dem Flurbuche 1 Acker 64 □ Ruthen Flächeninhalt und die Benutzung der Dorf bach als Wasserkraft, eignet sich daher besonders zur Anlegung einer Gerberei mit Lohstampfe, einer Del- oder Knochenmühle, sowie für einen Fabrikanten und Appreteur, zur Anlegung einer Mangel, Blauholzraspel etc.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Montag, den 20. Sept. 1852,

Nachmittags 2 Uhr, in dem bezeichneten Hause zu Berthelsdorf bei Herrnhut einzufinden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten. Das Lehngeld ist abgelöst.

Herrnhut, den 29. Aug. 1852.

Th. J. Rückert, prakt. Arzt.

* **Grummet-Verkauf.** *
* [4928] Auf unterzeichnetem Dominio *
* soll Sonntag, den 5. September, Nach- *
* mittags von 3 Uhr ab, eine größere *
* Partie Grummet auf dem Stamme in *
* einzelnen Parzellen meistbietend verkauft *
* werden. *
* Dom. Nittrisch, den 1. Sept. 1852. *

[4947] Berliner Hyacinthenzwiebeln in mehreren schönblühenden Sorten zu billigen Preisen, sowie auch reife Weintrauben in No. 817. bei **Pape.**

Beachtungswerth.
[4916] Eine vor einigen Jahren neu ge baute großartige und sehr gut gehaltene Flötenspieluhr, welche 24 der neuesten musikalischen Stücke aufführt, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen. Näheres **Rothburgerstraße No. 972b.**

[4978] Ein paar alte Glas-Ladenthüren sind zu verkaufen bei **Steffelbauer sen.** am Untermarkt.

[4998] **Rittlicher Bockbier von ganz vorzüglicher Güte, à Töpfchen 2 Sgr., empfiehlt Hensel, Societätspächter.**

[5003]

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich am 15. Sept. d. J. hier in Görlitz einen Lehrkursus in der höheren Tanzkunst zu eröffnen beabsichtige, und empfehle mich der gütigen Beachtung der geehrten Eltern, Vormünder und Erzieher. Nähere Auskunft ertheilt der Lohndiener **Gewissen jun.**; auch liegen die Listen zur Einzeichnung und Betheiligung bei demselben, **Rosengasse No. 239.**, bereit.

Julius Karth aus Berlin, Tanzlehrer und Ballettänzer.

[4898] Wegen Abreise von hier ist ein fast neues lackirtes Schreibpult und eine grünlackirte Hauslaterne zu verkaufen. Das Nähere **Mühlweg No. 805.**, parterre.

Gummi-Schuhe.

echt amerikanische, bester Qualität und in allen Größen, sowie warm gefütterte, ohne Unterschuhe zu tragen, empfiehlt in großer Auswahl [4961]

Julius Steffelbauer am Obermarkt.

[4607] Die von uns neu erfundene, nach den neuesten chemischen Erfahrungen zweckmäßig bereite und der Cocoseife bei weitem vorzuziehende

Balsamische

Erduß-Del-Natron-Hydrat-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders für **Damen** und **Kinder** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

Gebrüder Leder.

Apotheker u. Parfümerie-Fabrikanten in Berlin. In Görlitz allein zu haben à St. mit Gebr. Anw. 3 Sgr. bei **Herrn C. A. Starke.**

Landwirthschaftliches.

[4972] Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehle ich mein Commissions-Lager von echtem peruanischen Guano, vom Herrn **Deconomie-Rath C. Geyer** in Dresden, zur geneigten Beachtung.

Görlitz, den 1. Sept. 1852.

C. B. Gerste.

Echte französische Glacee-Handschuhe

für Damen und Herren empfiehlt in schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen

M. Landsberg, Obermarkt No. 130.

[4980] Ein Flügel von gutem Ton steht veränderungshalber zum Verkauf **Demianiplatz No. 456.**, 2 Treppen hoch.

[4979] Die Renovation der Loose 3. Klasse 106. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 17. d. M. erfolgen.

Görlitz, 4. Sept. 1852.

H. Breslauer,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

[5014] **Haferstroh** ist zu haben bei **Franke sen.**, Fleischergasse.

[3550] Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,



deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstände gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Plage öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühkräutern zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 6 Sgr.

H. F. Lubisch,
Demianiplatz No. 411/12.

[4967] Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß Bestellungen auf **Angamos** und **peruan. Guano**, von dem Lager der Herren **Schramm & Echtermeyer** in Dresden, übernommen und dieselben zu den daselbst feststehenden Preisen gern besorgt werden von

F. W. Jaesrich.

Reichenbach D/L., den 1. Sept. 1852.

Die Damen-Putz-Handlung

[4982] aus Breslau von **Hulda Thomastke** geb. **Affig**, **Reißstraße No. 350.**

empfeilt zu den billigsten Preisen eine Auswahl **Häubchen**, **Auffätze**, **Stroh-** und **seidene Hüte**, **Blumen**, **Bänder**, **baumwollene** und **echte Zwirn-Spizen**, **Blonden**, sowie **Kränze** für **Bräute** von natürlicher und künstlicher **Myrthe**. Auch führt dieselbe sauber gefertigte **Vorbemden** und **Manschetten** für **Herren**.
Görlitz, am 5. Sept. 1852.

[4971] Ein **Töpfereigrundstück** mit auslangendem **Thonvorrath**, unweit **Niesky**, dessen Gebäude sich in sehr gutem Zustande befinden, mit 3 Morgen gutem **Ackerland** und einem bedeutenden **Obstgarten**, ist für den Preis von **700 Thlr.** zu verkaufen, wovon **200 Thlr.** hypothekarisch stehen bleiben können, und zu **Michaelis d. J.** zu übernehmen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem **Eigenthümer**, dem **Schmiedemeister Pfigmann** zu **Duolsdorf** bei **Rothenburg**.

[4977] Ein recht schönes nettes **Wachtelhündchen**, männlichen Geschlechts, wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Steffelbauer sen.** am Untermarkt.

[4991] Unterricht im **Nähen**, **Sticken** und allen feinen weiblichen Arbeiten ertheilt **Pauline Horn** geb. **Dettel**, **Demianiplatz No. 430.**

[4832] Auf dem Stadtgarten No. 870. sind noch 8 Morgen Feld zu verpachten.
C. verw. Klare.

[4902] In Penzig steht in der Mitte des Dorfes ein großes massives Wirthschaftsgebäude nebst einer großen Scheune, Stallung für Pferde, Schafe und Kühe, und 25 Morgen Acker und Wiesen, an zahlungsfähige Leute vom 1. Oktober ab unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren beim Kaufmann

J. M. Gerschel in Görlitz,
Obermarkt No. 125.

[4966] Daß ich mich am hiesigen Orte (beim Herrn Kaufmann Vieluf) als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe, zeige ich einem verehrten Publikum ergebenst an.

Hochkirch, den 2. Sept. 1852.

Dr. Förster.

[4984] Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die Kunstgärtnerei zu erlernen, findet sofort eine Stelle beim Kunstgärtner Beck im Schlosse Schönberg.

[4969] Auf einem mit fast allen Branchen versehenen Rittergute der preuß. Oberlausitz kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen begabter junger Mensch von guter Erziehung von Michaelis a. c. oder Neujahr 1853 ab als Oekonomie-Scholar ein billiges Unterkommen finden. Das Nähere hierüber in der Exped. d. Bl.

[5000] Ein Oekonomie-Lehrling wird sogleich oder zum 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5001] Gesucht wird eine Schankgelegenheit oder auch ein mittleres Verkaufslokal in der Stadt oder auf dem Lande von einem reellen Miether von Michaelis ab. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[5002] Einem Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern besitzt, kann vom 1. Oktober ein Dienst nachgewiesen werden Luniz No. 524.

[5011] Die Tochter eines höheren Beamten sucht eine Stelle als Erzieherin kleiner Kinder, oder als Gesellschafterin und Gehülfin in der Wirthschaft bei einer Dame. Adressen mit Angabe der näheren Bedingungen bittet man in der Exped. d. Bl. oder Promenade No. 798. abzugeben.

[4987]. Bei einem Transport von Schafen ist ein junges Lämmchen von Walde bis Görlitz zur Heerde gekommen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es in Empfang nehmen bei
Gottlob Schneider,
Konsulsgasse in Görlitz.

[4903] In Penzig ist in der Mitte des Dorfes eine schöne Lokalität für einen Bäcker, desgleichen auch für einen Krämer ein Laden nebst Beigelaß zu vermieten. Näheren Aufschluß giebt
J. M. Gerschel,
Obermarkt No. 125.

[5006] Zum 1. Januar, auch noch eher, sind 2 schöne lichte Stuben (vornheraus) nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[4740] Im Hause No. 178. am obern Zudenringe ist eine möblirte Stube zu vermieten und sofort zu beziehen.

[4990] In meinem Hause, Demianiplatz No. 411/12., sind 2 möblirte Zimmer nebst einer Bedientenstube zum 1. Oktober a. c. zu vermieten.
H. F. Lubisch.

[4904] Für Privatleute sind in Penzig hübsche große Wohnungen, immer aus drei Zimmern und Küche bestehend, baldigst zu vermieten. Näheres ist zu erfahren beim Kaufmann
J. M. Gerschel,
Obermarkt No. 125.

[4992] Demianiplatz No. 430. ist ein möblirtes freundliches Zimmer für einen einzelnen Herrn erste Etage hintenheraus sofort zu vermieten.

[4988] Eine Wohnung mit Möbeln, mit einem Herrn zusammen, ist sofort zu vermieten Handwerk No. 393.

[4995] Nahe am Demianiplatz No. 915. ist eine möblirte Stube sogleich zu vermieten.

[4985] Ein Quartier von zwei kleineren oder einer größeren Stube, mit Kammer, Küche und Zubehör, wird von einer ruhigen Familie zum 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

[4996] Obere Langestraße No. 172. sind möblirte Zimmer zu vermieten.

[4974] Reißstraße No. 328. beim Maler Göbel ist sogleich oder für später ein hübsches Stübchen zu vermieten.

[4959]

Georginenfest.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß Sonntag, als den 5. d. M., ein **Georginenfest** bei mir stattfinden wird, weshalb mehrere 1000 Georginen zur Dekoration eingekauft worden sind, und soll Abends der Garten auf's Beste beleuchtet werden, wozu freundlichst einladet

Waldschlößchen-Bier vom Eis.

C. S e l d.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir die jetzt beliebtesten und ausgezeichnetsten Musikstücke zu obigem Feste ausgewählt haben. Das Concert beginnt um 5 Uhr und endigt nach 10 Uhr, wozu einladet

Entree 2½ Sgr.

Apeß & Brader.

[4997] Heute (Sonntag), den 5. Sept., Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Hensel, Societätspächter.

[4999] Montag, den 6., und Dienstag, den 7. d. M., werden auf meiner Regelsbahn junge Gänse ausgeschoben, wozu ergebenst einladet
H e l d.
Anfang 1 Uhr.

[4983] Nachdem ich heut meine hiesige Bäckerei verkauft habe, fordere ich alle meine Schuldner auf, ihre Verbindlichkeiten gegen mich innerhalb 14 Tagen zu erfüllen. Nach Ablauf dieser Frist muß ich zur Klage schreiten.
Siebenhufen, den 2. September 1852.
Mädler, Bäckermeister.

[4976] Um dem verläumderischen Gerücht zu begegnen, als hätte ich mir von einem fremden Kartoffelfelde Kartoffeln geholt, finde ich mich zu der Warnung veranlaßt, daß ich Jeden auf gerichtlichem Wege belangen werde, welcher solches verbreitet.
Adolph Briz, Tuchmacher.

[5005] Heute (Sonntag), d. 5., um 2 Uhr geht ein leerer Wagen über Warmbrunn nach Salzbrunn beim Lohnkutscher Schneider, Fischmarkt No. 61 a.

Bier-Abzug Petersstraße No. 318.:

[4742] Dinstag, den 7. September.

Bescherer, Braumeister.

[5019] Ist heute, Sonntag, d. 5. d., un- günstige Witterung, so wird morgen, Montag, d. 6. d., Nachmittags 6 Uhr

in der „Neuen Welt“

das „Sackhüpfen“ abgehalten werden, wozu ergebenst einlade
der Insulaner.

[5015] Hiermit die ergebenste Einladung zu einem **Scheibenschießen** auf den 10. und 11. September in Lichtenberg beim Gastwirth Schwarze.

Ergebenste Einladung.

[5009] Heute (Sonntag), d. 5. d., wird bei mir das Erntefest gefeiert, wozu ich ergebenst einlade. Für gute Kuchen, Getränke und vollstimmige Tanzmusik wird bestens gesorgt sein.
J. Mättig in Moys.